

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

19.12.1903 (No. 349)



denjenigen durch fortlaufende Mitteilung über alle Ereignisse auf kirchlichem Gebiet gefördert werden. In bezug auf die katholische und protestantische Kirche vertritt die Synode den Standpunkt, daß es sich jetzt nicht darum handle, das Verhältnis zu den Christen des Occidents zu verbessern, sondern vielmehr die orthodoxen Glaubensgenossen gegen die unaufhörlichen Bestrebungen und vielfachen Versuche dieser beiden Kirchen beständig und wachsam zu verteidigen. Ein anderes Verhalten sei gegenüber der anglikanischen Kirche zu beobachten. In dieser Beziehung sei ihren aufrichtigen Wünschen alle Beachtung zuzuwenden, und ihr eine brüderliche Gefinnung kundzugeben, weil diese Kirche keine Proselytenmacherei unter den Orthodoxen anstrebt, vielmehr bei jeder Gelegenheit ihre besondere Hochachtung vor der Kirche des Ostens an den Tag legt. Was die Kalenderreform betrifft, weist die Synode auf die Einsetzung einer Kommission zum Studium dieser Frage seitens des Kaisers Alexander III. hin. Da diese Kommission ihre Arbeiten noch nicht beendet habe, müsse der julianische Kalender aufrecht erhalten bleiben, nur im dringenden Falle könne die politische Zeitrechnung, jedoch ohne Aenderung der Zeit der Ostern und der Kirchenfeste, angewendet werden.

Die Kirche von Jerusalem hält die Frage der Vereinigung mit der katholischen und protestantischen Kirche gegenwärtig nicht für eine dringliche. Dagegen sei die Annäherung oder Vereinigung mit den Anglikanern und Aitkatholiken möglich und selbst notwendig. Eine Kommission von Theologen aller orthodoxen Kirchen sollte in Konstantinopel zusammentreten, um die Grundlagen dieser Vereinigung festzustellen. Was die Kalenderreform betrifft, stehe vom dogmatischen Standpunkte kein Hindernis im Wege, dieselbe mit den wahren Ergebnissen der Wissenschaft in Einklang zu bringen.

Die Kirche von Griechenland erachtet die Zeitverhältnisse nicht für geeignet zum Studium und zur Lösung der Frage der Vereinigung der Kirchen. Alle Versuche, dies Problem zu verwirklichen, wären demnach, so lange die Ursachen fortbestehen, welche die bisherigen Bestrebungen erfolglos machten, sowohl für jetzt als in der Zukunft vergeblich. Die Aitkatholiken sind nach Ansicht der Theologen, die sich immer mit ihnen befassen, nicht nur in wesentlichen dogmatischen Punkten anderer Ansicht als die orthodoxe Kirche, sondern auch unter sich uneinig. Wenn die sämtlichen orthodoxen Kirchen der Ueberzeugung sind, daß die Umstände der Kalenderreform günstig sind, ohne das religiöse Gewissen des Volkes zu beunruhigen, so können sie gemeinschaftlich und im Einvernehmen mit den Regierungen diese Reform im Einklang mit den Fortschritten und Ergebnissen der Astronomie vornehmen.

Der Kirche von Rumänien erscheint es als unmöglich, bei dem jetzigen Stande der Dinge einen Berührungspunkt zwischen den Kirchen festzustellen; auch die Vereinigung mit den Aitkatholiken sei unmöglich. Die Kalenderfrage sei im Status quo zu belassen, weil sonst fanonische Bestimmungen verletzt würden und weil es nicht erlaubt ist, an vielhundertjährige Beschlässe, die der orthodoxen Kirche zur Ehre gereichen, auch nur zu rühren.

Die Kirche von Serbien erkennt die Notwendigkeit einer engeren Verbindung der orthodoxen Kirchen an und hält die Vereinigung mit den Aitkatholiken für möglich. Die Kalenderreform sei wünschenswert. Da aber weder der gregorianische noch der julianische Kalender in der Zeitrechnung genau sind, sei durch Sachverständige eine genaue Zeiteinteilung festzustellen, damit das Osterfest und die damit in Zusammenhang stehenden Feiertage im Geiste der orthodoxen Kirche angeordnet werden.

Die Aeußerung der montenegrinischen Kirche

stimmt vollständig mit der Meinung der russischen überein.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. Dezember.

Gestern, Donnerstag, den 17., vormittags 10 Uhr, nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen und empfing um 11 Uhr den Minister Dr. Schenkel zur Vortrags-erstattung bis nach 1 Uhr. Um diese Zeit kam Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max zur Frühstückstafel. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max ist vor einigen Tagen mit Höchstihrem Bruder, welcher an der Universität Heidelberg den Studien obliegt, zu Höchstihren Eltern nach Gmunden gereist. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max wird nächste Woche der Prinzessin nach Gmunden folgen, aber nur wenige Tage dort Aufenthalt nehmen. Nachmittags 5 Uhr hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und um 6 Uhr denjenigen des Legationsrats Dr. Seyb.

Heute vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Oberhofmarschalls Grafen von Andlaw entgegen und empfing danach mehrere Personen. Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin erschienen zur Frühstückstafel.

Heute abend 6 Uhr folgt Seine Königliche Hoheit der Großherzog einer Einladung des Offizierskorps des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 zur Feststafel im Offizierskasino, wo die jährliche Gedenkfeier der Schlacht bei Ruits, dieses Ehrentages der Tapferkeit und des großen Erfolges des Regiments, stattfindet.

\* Auf die Glückwünsche zum Geburtsfest Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin erging an den Präsidenten des Militärvereinsverbandes folgendes huldvolle Handschreiben:

Unter den Segenswünschen, welche mir alljährlich der 3. Dezember bringt, nehmen diejenigen des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes eine besondere Stelle ein, dem hohen Werte entsprechend, welchen sie für mich bedeuten. Diese Bedeutung liegt für mich in zwei Momenten: einmal im Hinblick auf die so außerordentlich große Zahl von Landesangehörigen, welche den Militärverein bilden, und dann in der Ueberzeugung, daß dieser Verband selbst als eigenste Schöpfung des Großherzogs von so hoher weiträumiger Bedeutung ist. In diesen beiden Richtungen erhöht sich der Wert solcher Kundgebungen für mich von Jahr zu Jahr, und die Festigkeit der Beziehungen, welche in der Vergangenheit wurzeln, bestärkt in der Gegenwart meine warm empfundene Dankbarkeit. Sie gedenken in Ihren so bereiten Worten der Wohlthatigkeit unserer Landes. Wenn spreche ich es hier aus, wie sehr mich die Tatsache erfreut, daß auch in den Reihen der Militärvereine eine lebhaftere Beteiligung an den Bestrebungen der Hilfsstätigkeit im Krieg und im Frieden sich kund gibt. Empfangen Sie daher nochmals den Ausdruck meines allerherzlichsten Dankes, sowie die treuesten Wünsche für die weitere Entwicklung des unter Ihrer Leitung stehenden Badischen Militärvereinsverbandes. Schloß Baden, den 5. Dezember 1903.

Luise,  
Großherzogin von Baden,  
Prinzessin von Preußen.

— (Viertes Abonnementskonzert des Großherzoglichen Hoforchesters.) Mit der Aufführung der dramatischen Legende „Fausts Verdammung“ für großes Orchester, Chor und Soli von Hector Berlioz wurde am Mittwoch in der Festhalle unter außerordentlich reger Teilnahme des musikalischen Publikums die Wiederkehr des 100. Geburtstages des geistvollen französischen Tonkünstlers Hector Berlioz feierlich begangen. Zu seinen größten Chorwerken gehören das „Requiem“ und „Fausts Verdammung“, welche in seinem Vaterlande erst nach seinem Tode, und erst nachdem alle bedeutenden Konzertsäle dieselben zur Aufführung gebracht hatten, die gebührende Würdigung erfuhren. Die Anregung zur Tonkündigung „Fausts Verdammung“ erfuhr Berlioz aus der Bekanntschaft mit Goethes Faust, wie er in seinen Memoiren selbst berichtet, welche er zu den nachhaltigsten Eindrücken seines Lebens rechnet. Ueber die sehr verstimmdende Verzerrung und Verballhornung unserer einzig schönen Faustdichtung von

Goethe wollen wir angesichts einer Säcularfeier möglichst rasch hinweggehen und nur das rein Musikalische in Betracht ziehen, welchem jeder wahr empfindende, vorurteilsfreie Musiker seine volle Achtung gewiß nie versagt. Die an Berlioz mit Recht gerühmten Eigenschaften einer glänzenden Instrumentierung und seinen Stimmungsmaleten treten darin ebenso markant hervor, als der Reichtum an Gedanken, welche seiner außerordentlich lebhaften Phantasie entquollen, ihn aber auch zum Ausdruck charakteristischer Eigentümlichkeiten verleiteten, welcher der Welt in der musikalischen Kunst nicht immer entsprach. Einen vortrefflichen, geradezu heroischen Stil hatte aber Berlioz der Behandlung des Chores zugeschrieben, während die Solofänge eigentlich nur mit den schwersten, doch nicht zugleich mit den dankbarsten Aufgaben bedacht sind. Herr Hofkapellmeister Alfred Lorenz hatte dem Werke eine überzeugungsreiche, verständnisvolle Einföhrung angedeihen lassen, und das Resultat der großen Mühe war ein in jeder Beziehung hoch erfreuliches. Die Genauigkeit und Bestimmtheit der Einföhrung im Orchester wirkte ungemein wohltuend, auch die Stimmung ist reiner, und aus der ganzen Vortragsart einzelner Soli fühlte man das vornehme, beruhigende und vertrauensinspörende Wirken des Herrn Lorenz, die Ausübenden mögen das wohl am besten selbst bestätigen können. Die Chöre leisteten das bestmögliche für einen erst für diese Aufföhrung zusammengestellten Körper. Von den Solisten nennen wir als ersten Herrn Pauli, der in der schwierigen und sehr hoch gelegenen Tenorpartie (Faust) eine Mangelleistung bot. Herr Büttner machte sich hoch verdient um die wirkungsvolle Wiedergabe des „Mephistopheles“. Auch Hr. Fäßbender bemühte sich mit gutem Erfolg in der Sopranpartie der Margarete. Die kleinere Partie (Brander) sang Herr Keller und erweckte damit volle Befriedigung. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin wohnten der Aufföhrung an, und sprachen am Schluß Herrn Lorenz und den Ausübenden Höchstihre Anerkennung aus. (Sehr verfehlt war der Versuch, während des 4. Teils, des Pandämoniums, durch Verdunklung des Saales eine intensivere Hölleinstimmung hervorzubringen. Solche rein äußere Mittel zur Stimmungsbeeinflussung sollten doch der Bühne vorbehalten bleiben, in den Konzertsaal bringen sie eine recht deplazierte Komik. Berlioz' Werk braucht keine Theater- und hervorragend künstlerisch durögeföhrten Aufföhrung konnte dadurch sicherlich nicht erhöht werden. D. Red.)

\* (Berlioz'Feier.) Anläßlich des hundertsten Geburtstages von Hector Berlioz fand am 11. Dezember in Paris eine Gedenkfeier vor dem Denkmal des Komponisten auf dem Square Vintimille statt, bei welcher Gelegenheit auch namens des Karlsruher Hoftheaters ein Kranz mit entsprechender Widmung und Schleiße in den badischen Farben niedergelegt wurde, wozu von der Generaldirektion des hiesigen Hoftheaters Auftrag erteilt war. Die Familie des vereinigten Tonkünstlers hat für diese Ehre in herzlichen Worten ihren Dank ausgesprochen.

Die am 16. d. M. zu Ehren Berlioz' mit so großem Erfolge in der hiesigen Festhalle zur Aufföhrung gebrachte dramatische Legende „Fausts Verdammung“ wird infolge vielfachen Verlangens am 28. d. M. wiederholt werden. Das Ereignis ist für die Hoftheater-Pensionsanstalt bestimmt. Die Aufföhrung findet wieder im großen Festhallsaal statt. Das Nähere wird durch besondere Anündigungen bekannt gemacht.

\* (Mitteilungen aus der Stadtratsung vom 16. Dezember.) Die Entwürfe der Voranschläge der Volksschulenkasse und der Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule für 1904 werden genehmigt. Der Zuschuß der Stadtkasse an die Volksschulenkasse erhöht sich von 832 278 M. auf 864 238 M., derjenige an die Kasse der kaufmännischen Fortbildungsschule von 15 220 M. auf 20 681 M. Vom Jahr 1905 an soll für den Religionsunterricht der Geistlichen an den städtischen Volksschulen eine Vergütung aus der Stadtkasse nicht mehr gewährt werden, da eine Verpflichtung hierzu nicht besteht und da auch die übrigen Städte der Städteordnung eine solche Vergütung nicht leisten. — Das Tiefbauamt zeigt an, daß an den Straßenbahngleisen in der Kaiserstraße von 609 zusammengesetzten Schienenstößen bis jetzt 13 Stöße infolge Bruchs nachgeschwichtet werden mußten. Die Brüche entstanden infolge der Temperaturänderungen und der hierdurch bedingten Verfürgung der Schienen. Sie waren vorausgesehen und werden, da nunmehr seit einiger Zeit kühle Witterung herrscht und die Spannungen in den Schienen infolge der Brüche größtenteils beseitigt sind, nur noch selten eintreten. Die Nachschwichtigungen werden bei Nacht, wenn der Betrieb der Straßenbahn ruht, vorgenommen. Die Kosten der zur Wiederbeschaffung nötigen Materialien werden im ersten Jahre vertragsgemäß von der Firma Th. Goldschmidt in Essen an der Ruhr, die die ersten Schwichtigungen ausgeführt hat, übernommen. — Herr Bürgermeister Siegrist, stellvertretender Vorsitzender des Ortsgesundheitsrats dahier, wird zum Besuche der am 15. und 16. Januar l. J. in Berlin stattfindenden ersten Jahresversammlung der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums abgeordnet. — 362 städtische Arbeiter erhalten am 1. Januar die

## Herder.

Eine Studie zu seinem 100. Todestage, 18. Dezember.  
Von Dr. Alfred Semrau.

(Schluß.)

Man hat Herder in Weimar an der Kirchenmauer, seiner Amtswohnung gegenüber, ein Standbild gesetzt — dem Prädiger Herder. Aber er war mehr als das, und als ein solcher auch anders wie die andern. Er ist, will man einigermassen das Wesen dieses Weltweisen durch ein Wort umschreiben, einer der größten Äraer gewesen, die Deutschland gehabt hat. Wie hat er sich ein Gebiet begrenzt, in dem er allein Herr und Meister zu sein sich zum Ziel gesetzt hatte, er streifte in allen Weiten, er war überall und nirgend zu Hause, er besaß, wenn man so sagen kann, kein geistiges Heim. Herder der Dichter, der Uebersetzer, der Theologe, der Kanzelredner, der Kritiker und Aesthetiker! Er ist zu ruhelos, um ein Buch zu einem Kunstwerk zu machen, Ideen umdrängen ihn wie in körperlicher Fülle, jagen ihn und treiben ihn einander zu. Jeder erste Eindruck, sagt er, als er einmal den „Schnitt seiner Denkart“ schildert, geht bei ihm ins Gotthische-Große, ins Groteske, ins Sombere, Düstere, Erhabene; sein Leben komme ihm vor wie ein Gang durch gotthische Wäldungen mit endlosen Perspektiven, und an anderer Stelle spricht er von der Unruhe und Vielbegehrlichkeit, von der Paß und der gräßlichen Unordnung seiner Natur. Es kommt ihm die Idee zu einem Werk, er erweitert und vertieft diese Idee, er schreibt, da kommt ihm eine andere Idee, die stärker als die erste, diese verdrängt — so bleibt das eine Buch liegen oder wird kaum oder nur äußerlich zum Abschluß gebracht und das zweite begonnen; so erwächst z. B. aus den „Theologischen Briefen“ das Werk „Vom Geiste der ebräischen Poesie“.

Die in seiner Natur schon liegende Unrast wird gemeht noch durch die Räte des täglichen Lebens. Er kann nicht, wie und was er will, schaffen, er muß Geld schaffen, denn die Familie wächst und die Sorge lastet mit jedem Jahr schwerer auf seinen Schultern. Zu dieser Sorge kommen Krankheit und starkes

Gefühl körperlichen Unbehagens — seit seinem fünften Jahre leidet er schon an einer Tränenfistel, von der er keine Heilung findet, später muß er beinahe alljährlich in Wädern Linderung und Erholung suchen. — So läßt ihn eigentlich seine Natur, Sorge und Krankheit zu keinem glücklichen Tag kommen. Um seine schriftstellerische Mühe noch mehr einzuschränken, kommen noch die Arbeit und Verdrießlichkeiten des Amtes hinzu.

Von seinen Lebensstationen muß man als die wichtigsten nennen: Königsberg, wo er studierte, wo der junge Magister Kant sein Lehrer wurde und der Magus des Nordens, Hamann, sein Freund, der den Jüngeren in eine Welt von Anschauungen einföhrte, die sich alle schließlich um den einen Punkt drehten, daß alles Lebendige sich nicht durch Begriffe erschöpfen lasse, daß alles Geistige nur aus dem Ganzen der Menschennatur zu verstehen sei; Riga, wo er Lehrer und Prediger war, wo sei bedeutendes Erklärungsmerkmal entstand: „Ueber die neue deutsche Literatur“, in dem er verlangt, daß der Kunsttrichter als Freund und Gehilfe des Verfassers lese, daß er ein „Phygmalion seines Autors“ werde, in dem er zeigt, wie der Geist der Sprache die literarischen Erzeugnisse jeder Nation bedingt, wie überall Ausdruck und Gedanke eng zusammenhängen, und wie allmählich in den aufeinander folgenden Lebensaltern einer Sprache sich die schöpferische Tätigkeit von der einfachsten Poesie zu den Formen der Prosa erhebt, in der er als Mittel, die eigene Schöpfungs- und Erfindungskraft zu wecken, eingehendes Studium des fremden Geistes, durch Uebersetzungen gefördertes Verständnis der fremden Werke, Versekung in die poetische Denkart aller dachtenden Völker nennt. In Riga schrieb er auch die „Kritischen Wälder“, in denen er uns als Ergänzer Lessings entgegentritt, so fern er immer wieder auf das Individuelle, auf den durch Art, Umstände und Zeit Bedingte adht und den bei Lessing zurücktretenden historischen Sinn aufs deutlichste behndelt. Die Grenzen der Poesie erweitert er; sie habe, erläutert er, ebenso sehr einen malerisch-plastischen, wie einen musikalischen Bestandteil, worauf eben die Eigentümlichkeit und Bedeutung des lyrischen Gebietes beruhe; stets hebt er hervor, daß es für literarische Erzeugnisse, überhaupt für Kulturerzeugnisse keinen abstrakten Maßstab gebe, sondern daß der Beurteiler sich

in die örtlichen, zeitlichen und seelischen Bedingungen ihrer Entstehung zu versehen habe, daß man mit biegsamer Seele die fremde Natur nachfühlen, mit den Gebräern ein Gebräer, mit den Arabern ein Araber, mit den Skalden ein Skalde, mit den Barden ein Barde werden müsse.

In Wädburg, seiner dritten Lebensstation, wo er sich die ganzen sechs Jahre seines Aufenthalts über nicht wohl geföhlt hat, und wo ihm die Kunde des elenden weisfällischen Reiches nur die Freundschaft mit der Gräfin Maria zur Lippe, „ein Bild der Caritas, der Sanftmut, Liebe und Engselndemut“, wie er sie nennt, und die Seirat mit Maria Karoline Klackland, „einem Wesen, das ganz einzig mit ihm harmonierte“, und das er sich, als nun ganz ihm angehörig, zubildete“, weniger fühlbar machte, wandelte Herder, der jetzt Hauptprediger und Konsistorialrat geworden war, sich aus dem ehemaligen theologischen Libertin nach seinen eigenen Worten in einen mythischen Begeisterer um. Stand er früher dem Christentum und dem geistlichen Amt als ein gemäßigter Aufklärer von verständig moralischer Natur gegenüber, so tritt er jetzt dem Nationalismus schroff entgegen, ein Mythiker und Prophet. In diese Zeit fällt seine Freundschaft mit Lavater, dessen „Ausichten in die Ewigkeit“ ihm tiefen Eindruck machten, in dieser Zeit überwiegen die theologische Schriften bei ihm, in dieser Zeit und Darstellung, sondern auch in seiner Denkart ein anderer geworden ist. Bezeichnend für diese Umwandlung sind die „Provinzialblätter“, in denen er hervorhebt und auf die schärfste betont, daß die Kirche eine göttliche Anstalt, die Wahrerin des Schutzes der Offenbarung und nicht eine Bildungsakademie für die Unteranen seiner Majestät des Königs sei, der Prediger nicht ein Lehrer der Weisheit und Tugend, sondern ein Organ göttlich geoffenbarter Wahrheit, dessen Hauptgeschäfft Auslegung der Bibel sei, der in seiner Metaphysik und Schönrederei von der Kanzel herab sich ergehen dürste, dessen höchstes Vorbild die Propheten, Christus und der Apostel sein müßten.

In Weimar, seiner letzten Lebensstation, sollte, wie Herder hoffte, ein zweites Dammasalter seines Lebens beginnen, und es ist ihm auch geworden, vor allem während des Jahres, das ihn in enger Freundschaft mit Goethe verband. In We-

§ 7 des Arbeiterstatuts vorgezeichneten Jahresbesoldungen im Gesamtbetrage von 36 832 M.

(Von der Jubiläums-Kunstaussstellungshalle.) Nach dem von einer Sachverständigen-Kommission erstatteten Gutachten befindet sich die Jubiläums-Kunstaussstellungshalle infolge der Witterungseinflüsse und des schlechten Zustandes der Untergründe in einem Zustande, daß es unmöglich ist, selbst mit Aufwendung sehr bedeutender Mittel, die Schäden und deren unmittelbare Ursachen in einer Weise zu beseitigen, daß die Erhaltung der Halle auf eine Reihe von Jahren zugesichert werden könnte.

(Der Badische Frauenverein) teilt dem Stadtrat mit, daß im laufenden Jahre 66 Kinder hiesiger unbemittelter Einwohner an 1806 1/2 Tagen im Soobad Dürheim verpflegt worden sind. Der Gesamtaufwand hierfür betrug 4017 M. 80 Pf., wovon 800 M. aus dem Wohltätigkeitsfonds durch die Stadtgemeinde beigegeben wurden.

(Dem Verein Volksbildung) wird der große Festhallaal am Sonntag, den 27. Februar f. J., und der kleine Festhallaal am Sonntag, den 6. März und Sonntag, den 17. April f. J. zur Veranstaltung von Abendunterhaltungen unentgeltlich überlassen.

(Der Großen Karnevals-Gesellschaft Karlsruhe) wird der große Festhallaal am Sonntag, den 17. Januar und Sonntag, den 7. Februar f. J. zur Abhaltung von Damenfesten gegen Zahlung der ermäßigten Vierte und der Kosten für Heizung und Beleuchtung zur Verfügung gestellt.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht vom 13. d. M. wurde in einem hiesigen Café ein brauner Spazierstock mit silberverzierten Griff und dem Monogramm O. H. im Werte von 30 M. gestohlen.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) In Mannheim überfiel ein Kaufmann namens Bodrie in der Nacht von Sonntag auf Montag ohne jede Ursache den vor der Türe seines Hauses stehenden Schneidemeister Dehshlager und mißhandelte ihn mit einem Stoch so schwer, daß dieser sich im Allgemeinen Krankenhaus verbinden lassen mußte.

(Witte über Finnland.) (Telegramm.) Kopenhagen, 18. Dez. „Politiken“ veröffentlicht eine Erklärung des früheren russischen Finanzministers Witte, wonach er im russischen Reichsrat im Januar 1901 einen vom Kriegsminister gestellten, vom Reichssekretär, dem jetzigen Minister des Innern, Plehwe, unterstützten Vorschlag zum russischen Wehrpflichtgesetz widerriet.

(Witte über Finnland.) (Telegramm.) Kopenhagen, 18. Dez. „Politiken“ veröffentlicht eine Erklärung des früheren russischen Finanzministers Witte, wonach er im russischen Reichsrat im Januar 1901 einen vom Kriegsminister gestellten, vom Reichssekretär, dem jetzigen Minister des Innern, Plehwe, unterstützten Vorschlag zum russischen Wehrpflichtgesetz widerriet.

(Witte über Finnland.) (Telegramm.) Kopenhagen, 18. Dez. „Politiken“ veröffentlicht eine Erklärung des früheren russischen Finanzministers Witte, wonach er im russischen Reichsrat im Januar 1901 einen vom Kriegsminister gestellten, vom Reichssekretär, dem jetzigen Minister des Innern, Plehwe, unterstützten Vorschlag zum russischen Wehrpflichtgesetz widerriet.

(Witte über Finnland.) (Telegramm.) Kopenhagen, 18. Dez. „Politiken“ veröffentlicht eine Erklärung des früheren russischen Finanzministers Witte, wonach er im russischen Reichsrat im Januar 1901 einen vom Kriegsminister gestellten, vom Reichssekretär, dem jetzigen Minister des Innern, Plehwe, unterstützten Vorschlag zum russischen Wehrpflichtgesetz widerriet.

Ausnahme, gegen den Kriegsminister und Plehwe war. Der Hauptinhalt der Erklärung ist folgender: Zuerst kommt die bestimmte Behauptung, daß die Entscheidung der Frage nicht durch die kaiserliche Resolution prinzipiell präjudiziert sei, sondern daß der Reichsrat diese in vollständiger Freiheit beraten könne. Dann folgt eine eingehende Widerlegung der Beschuldigung des Kriegsministers gegen Finnland, wegen Separatismus, beabsichtigten Abfalls und Inobedienz gegen den Kaiser anlässlich des Erlasses des bis dahin geltenden Wehrpflichtgesetzes.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Görbe, 18. Dez. Seine Majestät der Kaiser blieb nach der getrigen Abendtafel noch mehrere Stunden bei seinen Gästen. Der heutigen Jagd wird der Kaiser beiwohnen.

Berlin, 18. Dez. Der Bundesrat genehmigte den Antrag Sachsen-Noburg und Gotha, betreffend die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, sodann den Gesetzentwurf wegen Verlängerung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 25. März 1899.

Berlin, 18. Dez. In Berlin und in den Vororten fanden gestern abend 28 Versammlungen statt, in denen sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete über den Primat der Dauererziehung referierten.

Darmstadt, 18. Dez. Die Erste Kammer, welche heute zu einer Sitzung zusammentrat, beschloß, die ihr zugegangene Votschaft Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs über den Tod der Prinzessin Elisabeth mit einer Beileidsadresse zu beantworten.

Stuttgart, 18. Dez. Die Kommission der Abgeordneten-Kammer zur Beratung der neuen Gemeindeordnung beschloß, statt der bisherigen Titel Stadtschultheiß und Schultheiß allgemein Bürgermeister einzuführen.

München, 18. Dez. Der Ministerialrat im Ministerium des Inneren, v. Frauendorfer, wurde zum Verkehrsminister ernannt.

Wien, 17. Dez. Bei der Verhandlung über die Indemnitätsvorlage in der heutigen Plenarsitzung der ungarischen Delegation betreibt Ollivanti der gemeinsamen Regierung das Recht, die Indemnität vorzulegen, und wendet sich dagegen, daß die ungarische Delegation und Kommandopropäde der Einheitspflicht schaden würde.

Toulon, 18. Dez. Das Panzerschiff „Patria“ ist glücklich vom Stapel gelaufen.

London, 18. Dez. Gestern sind die Namen von 23 Personen veröffentlicht worden, die sich bereit erklärten, Mitglieder der Zolltarifkommission zu werden.

Rom, 18. Dez. Nachrichten aus Athen zufolge, kam das italienische Schiff „Galileo“ am 18. Dezember in Durbo, im Somaliland, an, bombardierte die kleinen Forts und die Mörser, die das englische Schiff „Robant“ unverfehrt gelassen hatte, und feuerte auf Gruppen Bewaffneter, die sich in den benachbarten Räumlichkeiten befanden.

Belgrad, 17. Dez. Prinz Alexander wurde anlässlich seines Geburtstages als Infanterist in Anwesenheit des Königs in das 6. Regiment eingereiht, welches seinen Namen trägt.

Konstantinopel, 18. Dez. Wie verlautet, ist der wegen jungtürkischer Antriebe verurteilte Prinz Lutfullah begnadigt worden. Er befindet sich bereits bei seiner Mutter, der Schwester des Sultans.

Athen, 17. Dez. Theotokis nahm den Auftrag der Bildung eines neuen Kabinetts an.

Washington, 18. Dez. Im Senate wurde eine Bill eingebracht und angenommen, die Bestimmungen über den Schutz ausländischer, für die Weltausstellung in St. Louis bestimmter Ausstellungen gegenüberstände künstlerischer, musikalischer und literarischer Art enthält.

Washington, 17. Dez. Nach einer Bekanntgabe des Präsidenten tritt der Gegenseitigkeitsvertrag mit Cuba am 27. Dezember in Kraft.

Washington, 18. Dez. England gab dem Staatsdepartement bekannt, es erwarte, daß nach der Weitzbegünstigungsklausel Zuder aus Britisch-Westindien in den Vereinigten Staaten unter denselben Bedingungen zugelassen werde, wie kubanischer Zuder.

Washington, 18. Dez. Es ist Befehl erteilt worden, daß die amerikanischen Marinetruppen im Golf von Darien, sowie in der San Miguel-Bucht Stellung einnehmen, um einem etwaigen Eindringen kolombischer Truppen nach Panama entgegen zu treten.

Melbourne, 17. Dez. Bei den Wahlen zum Bundesparlament ergab sich ein großer Erfolg der Arbeiterkandidaten. Es gilt fast als sicher, daß sie zwischen den ministeriellen Schutzöllnern und der händlerischen Opposition den Ausschlag geben werden.

Das Ergebnis wird größtenteils auf das Frauenstimrecht zurückgeführt, da die wahlberechtigten Frauen die Arbeiterkandidaten unterstützten.

### Verschiedenes.

Berlin, 18. Dez. Verlagsbuchhändler Wilhelm Cronau ist gestern hier gestorben.

Berlin, 16. Dez. Die Versuche, durch drahtlose Telegraphie von hier aus mit der schwedischen Marinestation in Karlskrona in Verkehr zu treten, sind heute von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie nach dem System der Telefunken mit bestem Erfolge begonnen worden.

Thorn, 18. Dez. Die „Ostdeutsche Zeitung“ meldet, der Schnellzug 3, von Warschau nach Alexandrowo mit Schlafwagen Warschau-Berlin, ist in vergangener Nacht bei Schlaftwagen Warschau-Berlin, in vergangener Nacht bei Schlaftwagen Warschau mit einem russischen Güterzuge zusammengefallen. Es sollen mehrere Personen ums Leben gekommen und einige verletzt sein.

Breslau, 18. Dez. (Telegr.) Zur hundertjährigen Jubelfeier der Schlesischen Gesellschaft für Vaterländische Kultur fand gestern ein Festakt in der Aula der Leopoldina-Universität statt.

Paris, 18. Dez. (Telegr.) Bei dem getrigen Zusammenstoß zweier elektrischer Wagen in Romanville bei Noisy la Sec sind 17 Menschen verwundet worden, darunter 7 schwer.

Toulon, 17. Dez. (Telegr.) An Bord des Unterseebootes „Perle“ ereignete sich bei einer Versuchsfahrt ein Unfall. Man hatte vergessen, eine Luke zu schließen. Daher drang Wasser in eine Abteilung des Bootes ein, in der sich ein Ingenieur befand. Die „Perle“ wird sich einer Reparatur unterziehen müssen.

Mailand, 17. Dez. (Telegr.) Die Baumwollspinnerei von Gazzaniga bei Bergamo ist in der vergangenen Nacht abgebrannt. Die Arbeiter sind auf mehrere Wochen beschäftigungslos.

Malaga, 17. Dez. (Telegr.) Die hiesige deutsche Konsule hielt gestern eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Seeleute ab, die beim Untergang der „Gneisenau“ ums Leben gekommen sind.

Rio de Janeiro, 16. Dez. (Telegr.) In der letzten Woche sind 21 Personen an der Pest gestorben und 25 an der Pest erkrankt. Im ganzen sind 74 Fälle zu verzeichnen.

### Stand der Badischen Bank

am 15. Dezember 1903. Aktiva: Metallbestand 9 826 642 M. 38 Pf., Reichsbankenscheine 16 400 M., Noten anderer Banken 604 000 M., Wechselbestand 21 639 193 M. 88 Pf., Lombardforderungen 10 897 745 M., Effekten 147 487 M. 44 Pf., Sonstige Aktiva 2 171 553 M. 41 Pf., Passiva: Grundkapital 9 000 000 M., Reservefond 1 982 087 M. 58 Pf., Umlaufende Noten 19 852 400 M., Täglich fällige Verbindlichkeiten 12 866 656 M. 04 Pf., An Kündigungskfrist gebundene Verbindlichkeiten, Sonstige Passiva 1 101 878 M. 49 Pf., 44 803 022 M. 11 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 296 509 M. 89 Pf.

### Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, 19. Dez. Abt. A. 25. Ab.-Vorj. (Mittelpreise.) „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Schiller, Musik von Carl Maria von Weber. Uemmen: Clara Roediger vom Hoftheater in Darmstadt als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetter am Donnerstag, den 17. Dezember 1903. Hamburg, Swinemünde, Neufahrwasser, Breslau, Regensburg und München trüb; Münster ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 18. Dezember 1903, 7 Uhr früh. Triest bedeckt 11 Grad; Nizza halbbedeckt 8 Grad; Florenz halbbedeckt 8 Grad; Rom bedeckt 13 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 18. Dezember 1903.

Der Luftdruck nimmt heute von einem über Nordosteuropa gelegenen Maximum aus bis zu einer Depression ab, welche sich vor dem Kanal befindet. In Mitteleuropa wehen deshalb meist östliche Winde, welche meist abgeköhlt haben; das Wetter ist dabei heiter oder neblig. Etwas kälteres, teils heiteres, teils neblig-bewölkt Wetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Datum, Barom. mm, Therm. in C., Abf. in mm, Feuchtigk. in mm, Wind, Himmel. Rows for 17. Nachts 9° U., 18. Morgs. 7° U., 18. Mittags 2° U.

5) Neig. Höchste Temperatur: am 17. Dezember: 2.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -1.0.

Niederschlagsmenge des 17. Dezember: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins. Magau, 18. Dezember: 3.94 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kah in Karlsruhe.

Liberty-Seide und Mousseline vorzüglich in grosser Auswahl. Vermittlung sämtlicher Alleinverkauf u. Vertretung Liberty-Spezialitäten. Himmelheber & Vier, Karlsruhe.

Für den **Weihnachtsbedarf** bringe ich aus allen Abteilungen meines Warenlagers grosse Sortimente zu

# Ausnahmepreisen

zum Verkauf. Besonders mache ich auf mein reichhaltiges Lager in

# Damenkleiderstoffen

aufmerksam; die Vorlage sämtlicher Artikel geschieht bereitwilligst ohne Kaufzwang und werden gekaufte Waren bis zum Weihnachtsfeste gerne zurückgelegt und zur gewünschten Zeit zugesandt. Sendungen nach auswärts von **M. 20** an franko.

**Streng feste Preise, reelle Bedienung.**

# M. Schneider.

8'697

Himmelheber & Vier  
171 Kaiserstrasse 171  
Spezial-Wäsche-  
Ausstattungs-Geschäft,  
Wäsche-Fabrik.

**Taschentücher**  
jeder Art und Preislage  
in  
grösster Auswahl.

**Deutscher Phönix**  
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft  
in Frankfurt am Main.

Gemäß § 244 des H.G.B. bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß der  
Geheime Kommerzienrat  
**Herr Max von Quaita**  
Mitglied des Herrenhauses  
infolge Ablebens aus dem Aufsichtsrate ausgeschieden ist.  
Frankfurt a. M., den 16. Dezember 1903.  
Die Direktion.  
Dugo Kettner.

**IMMER MEHR**  
bürgern sich die  
**Junker & Ruh-Gaskocher**  
in allen Kreisen ein.

Die neuen Modelle 1903 übertreffen alles,  
was bisher auf den Markt kam.

Der Gasverbrauch der Doppelsparbrenner D.R.P. ist geradezu verblüffend gering und  
die Bauart der Apparate mustergültig.  
Die Broschüre „Die Gasküche“ und ausführliche Kataloge gratis durch:  
**Junker & Ruh, Karlsruhe.**

Himmelheber & Vier  
171 Kaiserstrasse 171  
Spezial-Wäsche-  
Ausstattungs-Geschäft,  
Wäsche-Fabrik.

Unsere  
**Weihnachts-Ausstellung**  
bietet  
**solide u. praktische**  
**Gebrauchs-Artikel**  
in jeder Preislage.

§. 688. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gärtners Friedrich Romann in Pödenheim soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung stattfinden. Der verfügbare Massenbestand beträgt 1189 M. 04 Pf.

Zu berücksichtigen sind 54 176 M. 24 Pf. unbedingte Forderungen. Mannheim, den 17. Dez. 1903.  
Der Konkursverwalter:  
Dr. Reis,  
Rechtsanwalt.

**Spazierstöcke und Reitstöcke**  
mit Silbergriffen,  
**Silberne Schirmgriffe**  
in grosser Auswahl und allen Preislagen empfiehlt  
empfiehlt §293.12

**Ludwig Bertsch, Hofjuwelier**  
Kaiserstr. 165 Karlsruhe Telephon 1478  
Bei Auswahlendungen nach auswärts Preisangabe sowie Referenzen erbeten.  
An den Sonntagen vor Weihnachten bis 6 Uhr geöffnet.

**Holzversteigerung.**  
Das Groß. Forstamt Durlach versteigert am Montag, den 21. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, in Schöbels Halle in Durlach aus dem Domänenwald Mittmert, Abteilung 4, 6, 7, 12, 14, 15, 18, 20, von einer Räumung, von Windfällen, von einer Durchforstung, Lärterung:  
§. 687.  
4 Fichten, 9 Tannen-Stämme, 1 Buchen, 4 Eichen, 3 Fichten, 2 Tannen-Stämme, 90 fichtene Baumstangen, 75 fichtene Baumstämme, 143 Eichen, 21 Eichen, 10 Eichen gemischtes, 15 Eichen Nadel-Scheitholz, 138 Eichen, 9 Eichen gemischtes, 2 Eichen-Prügelholz, 2600 gemischte Wellen, 5 Lose Schlagraum, 15 Fächelhäufen.  
Fortwärt Bauer in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor und liefert Auszüge.  
Am Mittwoch, den 23. Dezember d. J., vormittags halb 11 Uhr, auf dem Markthaus zu Wülfingen aus dem Distrikt Hohenberg, Abteilung 2, 4, 5, 6, 7, 8, 10, von Windfällen, Auslichtung, Abteilung 3, von einer Räumung, Abteilung 9, von einer Lärterung, sowie aus Distrikt Schloßberg, Abteilung 2, 3, von Windfällen:  
302 Eichen, 7 Eichen, 2 Eichen gemischtes, 3 Eichen Nadel-Scheitholz, 84 Eichen, 2 Eichen, 16 Eichen gemischtes Rollen- und Prügelholz, 550 Buchene, 25 gemischte Wellen, 4 Lose Schlagraum, etwa 30 Fächelhäufen.  
Domänenwaldhüter Volk in Wöschbach zeigt das Holz im Hohenberg, Domänenwaldhüter Geis in Wülfingen das Holz im Schloßberg vor.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
**Konkurse.**  
§. 673. Nr. 37 344. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wirtes Johann Jacob Stort und dessen Ehefrau, Amalie geborene Karcheter in Wolfenweiler, wurde durch Beschluß Groß. Amtsgerichts vom 11. November nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.  
Freiburg, den 16. Dezember 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
F r e h.

§. 674. Nr. 42 027. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Andreas Martin von St. Margen wurde durch Beschluß Groß. Amtsgerichts vom 27. November 1903 nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.  
Freiburg, den 16. Dezember 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
F r e h.

§. 672. Nr. 17 804. Säckingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ambros Dannerberger, Scheinmeister in Bad. Rheinfelden, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzechnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verteilbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf:  
Donnerstag, den 7. Januar 1904, vormittags 10 Uhr,  
vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.  
Säckingen, den 15. Dez. 1903.  
Edert,  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

§. 671. Pfullendorf. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johann Berlestein in Pfullendorf wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf:  
Dienstag, den 12. Januar 1904, vormittags 9 Uhr,  
vor dem Groß. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.  
Pfullendorf, den 16. Dez. 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Bogel.

§. 670. Nr. 12 281. Stodach. Nachdem der Zwangsvergleich in dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmanns Karl Schweizer in Stodach untern Heutigen rechtskräftig geworden ist, wurde das Konkursverfahren aufgehoben (§§ 190 R.O.).  
Stodach, den 15. Dezember 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Ablter.

§. 669. Nr. 57 010. Forstheim. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Fuhrmanns Adolf Seitz in Dill-Weihenheim wurde nach erfolgter Schlussverteilung laut Beschluß des Amtsgerichts hier vom Heutigen aufgehoben.  
Forstheim, den 14. Dez. 1903.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Lohrer.

§. 692. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Wir haben die Lieferung von 6 Stück 1/2 gekuppelten Tenderlokomotiven zu vergeben. Die für die Lieferung maßgebenden Zeichnungen und Bedingungen werden von unserem maschinentechnischen Bureau gegen vorgängige Einzahlung von 3 M. abgegeben.  
Angebote sind spätestens im Laufe des 16. Januar 1904 postfrei zu verschließen, mit der Aufschrift: „Lieferung von Tenderlokomotiven“ bei der unterzeichneten Stelle einzubringen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Karlsruhe, im Dezember 1903.  
Groß. Generaldirektion.

§. 691. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit Gültigkeit vom 16. Dezember 1903 werden die bayerischen Stationen Reustadt a. B.-N. und Reham in der Ausnahmezeit für die Eisenbahnfahrtafeln des bayerischen Stationsfahrplans vom 1. Januar 1902 aufgegeben.  
Nähere Auskunft erteilen die Stationen in Mannheim.  
Karlsruhe, den 17. Dez. 1903.  
Groß. Generaldirektion.

**Pädagogium Neuenheim bei Heidelberg.**  
Progymnasial- und Real-(Privat)-Schule. Unterricht in kleinen Klassen, eingeh. Berücksichtigung schwächerer Schüler. Anfertigung d. häusl. Arbeiten i. d. Schule brachten seither günst. Erfolge. 8 Kml. von Heidelberg. Prüfung, d. d. alle Primaner 1901-02: 34 Mal. Gut empf. Familienpensionen. Dr. Veiz.

**Ein Stutzflügel,**  
sehr wenig gespielt, hervorragend schönes Instrument aus der rühmlichst bekannten Hofpianos-fabrik von C. Günther & Söhne, vormals Kain & Günther, ist unter zehnjähriger Garantie billig zu verkaufen. Das Instrument hat einen wundervollen Ton, ist von durch-aus solider Konstruktion, daher nach jeder Richtung wirklich auf das Beste zu empfehlen.  
**Seltener Gelegenheitskauf!**  
**Hans Schmidt,**  
Musikalienhandlung,  
Karlsruhe, Friedrichsplatz 9.  
Telephon 1647.

**Bekanntmachung.**  
Durch Gesellschaftsbeschluss ist die unter der Firma „Gipswerk Hochhausen G. m. b. H.“ bestehende Gesellschaft mit beschränkter Haftung aufgelöst.  
Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei derselben zu melden.  
Hochhausen a. Neckar, 4. Dez. 1903  
**Gipswerk Hochhausen**  
G. m. b. H. in Liquidation.  
Der Liquidator:  
Eduard Roth.

**Ein junger Metzger,**  
der zuletzt 2 Jahre in einem Hotel als Küchenmetzger tätig war, sucht ähnliche Stellung per sofort oder zum 1. 1. 04. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter §. 687.

**Schreibhilfsstelle.**  
Bei dem unterzeichneten Notariat ist die Schreibhilfsstelle mit einer Jahresvergütung von 600 M. sofort zu besetzen.  
§. 686. 2. 1  
Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden.  
Inzipienten erhalten den Vorzug.  
Thienen, den 16. Dez. 1903.  
Groß. Notariat:  
Kern.

**Schreibhilfsstelle.**  
Bei dem unterzeichneten Notariat ist die Schreibhilfsstelle mit einer Jahresvergütung von 600 M. sofort zu besetzen.  
§. 686. 2. 1  
Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden.  
Inzipienten erhalten den Vorzug.  
Thienen, den 16. Dez. 1903.  
Groß. Notariat:  
Kern.

§. 672. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Wir haben die Lieferung von 6 Stück 1/2 gekuppelten Tenderlokomotiven zu vergeben. Die für die Lieferung maßgebenden Zeichnungen und Bedingungen werden von unserem maschinentechnischen Bureau gegen vorgängige Einzahlung von 3 M. abgegeben.  
Angebote sind spätestens im Laufe des 16. Januar 1904 postfrei zu verschließen, mit der Aufschrift: „Lieferung von Tenderlokomotiven“ bei der unterzeichneten Stelle einzubringen.  
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen. Karlsruhe, im Dezember 1903.  
Groß. Generaldirektion.

§. 691. Karlsruhe.  
**Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Mit Gültigkeit vom 16. Dezember 1903 werden die bayerischen Stationen Reustadt a. B.-N. und Reham in der Ausnahmezeit für die Eisenbahnfahrtafeln des bayerischen Stationsfahrplans vom 1. Januar 1902 aufgegeben.  
Nähere Auskunft erteilen die Stationen in Mannheim.  
Karlsruhe, den 17. Dez. 1903.  
Groß. Generaldirektion.